

Arbeitspapier

Kompetenzprofil für das Studium der
Religions- und Gemeindepädagogik

Prof. Dr. Nicole Piroth

Kompetenzprofile

Unter Kompetenz werden häufig ganz allgemein die *Fähigkeiten und Fertigkeiten* verstanden, über die berufliche Mitarbeitende verfügen müssen, um die an sie gestellten Anforderungen im Beruf bewältigen zu können. Wurden frühere Bildungs-, insbesondere Unterrichts-, aber auch Ausbildungskonzepte und Curricula primär danach entwickelt, welche *Inhalte* für einen bestimmten Themenbereich oder Beruf vermittelt werden müssen (Input), wird in der aktuellen Diskussion eher danach gefragt, was erforderlich ist, um der erworbenen bzw. zu erwerbenden Qualifikation und den damit verbundenen beruflichen *Aufgaben* gerecht werden zu können (Output bzw. Outcome).

Der Deutsche Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR) definiert „Kompetenzen“ als „die Fähigkeit und Bereitschaft des Einzelnen, Kenntnisse und Fertigkeiten sowie persönliche, soziale und methodische Fähigkeiten zu nutzen und sich durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten. Kompetenz wird in diesem Sinne als umfassende Handlungskompetenz verstanden.“ (S. 4f.)

Der DQR unterscheidet dabei zwei Kompetenzbereiche: „Fachkompetenz“, unterteilt in „Wissen“ und „Fertigkeiten“ und „Personale Kompetenz“, unterteilt in „Sozialkompetenz“ und „Selbstständigkeit“.

DQR-Kompetenzkategorien

Anforderungsstruktur			
Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Tiefe und Breite	Instrumentelle und systemische Fertigkeiten, Beurteilungsfähigkeit	Team- / Führungsfähigkeit, Mitgestaltung und Kommunikation	Eigenständigkeit/ Verantwortung, Reflexivität und Lernkompetenz

Die vorliegende Kompetenzmatrix ordnet diese DQR-Indikatoren der religions- und gemeindepädagogischen Hochschulausbildung zu. Dabei werden neben den Kategorien „Wissen“ und „Fertigkeiten“ die beiden Bereiche „Sozialkompetenz“ und „Selbstständigkeit“ zu einer dritten Kategorie „personale Kompetenz“ zusammengefasst. Damit folgt die vorliegende Matrix der dreiteiligen Gliederung in ‚knowledge‘ (Wissen), ‚skills‘ (Fertigkeiten) und ‚competence‘ ([Personale] Kompetenz), wie sie der Europäische Qualifikationsrahmen (EQR) vornimmt.

Unterschieden wird im Folgenden zwischen **fünf inhaltlichen Kompetenzfeldern** „Gesellschaftliche und institutionelle Bedingungen“, „Zielgruppen und Lebensweisen“, „Religions- und gemeindepädagogisch Denken und Handeln“, „Sozialarbeiterisch und diakonisch Denken und Handeln“ sowie „Professionelle Haltung und Rollenverständnis“ und den **drei Kompetenzkategorien** „Wissen – Fertigkeiten – Personale Kompetenzen“. Die formulierten Kompetenzen entsprechen der Niveaustufe 6 des DQR (Bachelorabschluss).

Die vorliegende Kompetenzmatrix ist Grundlage des achtsemestrigen Zwei-Fächer-Bachelorstudiengangs „Religionspädagogik und Soziale Arbeit“ an der Hochschule Hannover. Bei einer solchen zweifach berufsqualifizierenden Ausbildungskonzeption (als integrierter Zwei-Fächer-Bachelorstudiengang oder additiver Doppel-Bachelor in Religionspädagogik und Sozialer Arbeit) können die beiden Kompetenzfelder III und IV gleichermaßen ausgebildet werden.

Doch je nach Ausbildungskonzeption der einzelnen Hochschulen kann auch das Kompetenzfeld III „Religions- und gemeindepädagogisch Denken und Handeln“ eher im Vordergrund stehen oder aber das Kompetenzfeld IV „Sozialarbeiterisch und diakonisch Denken und Handeln“ überwiegt (bspw. in Studiengängen „Soziale Arbeit und Diakonie“).

Übersicht:

Fünf inhaltliche Kompetenzfelder einer religions-/gemeindepädagogischen und sozial-diakonischen Qualifikation

Kompetenzfeld I:

Gesellschaftliche und institutionelle Bedingungen der Sozial- und Bildungsarbeit

Die Absolventinnen und Absolventen können soziale Probleme und pädagogische Fragestellungen in ihren historischen, kulturellen, sozialen, politischen und ökonomischen Dimensionen sowie die Rolle von Organisationen der Sozial- und Bildungsarbeit dabei erkennen.

Kompetenzfeld II:

Kenntnis unterschiedlicher Zielgruppen und Lebensweisen

Die Absolventinnen und Absolventen sind in der Lage, sich auf unterschiedliche Zielgruppen und deren individuelle wie kollektive Lebenswelten und Lebensweisen, auch mit ihren jeweiligen religiösen Prägungen, einzustellen.

Kompetenzfeld V:

Entwicklung von professioneller Haltung und Rollenverständnis

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über ein professionelles Selbstverständnis ihrer beruflichen Identität und Rolle in unterschiedlichen Handlungsfeldern, auch im Zusammenspiel mit anderen Berufen.

Kompetenzfeld III:

Religions- und gemeindepädagogisch Denken und Handeln

Die Absolventinnen und Absolventen sind in der Lage, (religiöse) Bildungsprozesse sowie deren soziale, gesellschaftliche und kirchliche Bedingungen wahrzunehmen, zu analysieren und zu verstehen und (religions-, gemeinde-) pädagogisch zu denken und handeln.

Kompetenzfeld IV:

Sozialarbeiterisch und diakonisch Denken und Handeln

Die Absolventinnen und Absolventen sind in der Lage, gesellschaftliche Bedingungen sozialer und diakonischer Arbeit wahrzunehmen, zu analysieren und zu verstehen und diakonisch und sozialarbeiterisch zu denken und handeln.

	Übergeordnete Ziele	Befähigungsziele nach Kompetenzkategorien
Kompetenzfeld 1: Gesellschaftliche und institutionelle Bedingungen der Sozial- und Bildungsarbeit	<p>Die Absolventinnen und Absolventen können soziale Probleme und pädagogische Fragestellungen in ihren historischen, kulturellen, sozialen, politischen und ökonomischen Dimensionen, sowie die Rolle von Organisationen der Sozial- und Bildungsarbeit dabei, erkennen.</p>	<p>a) Wissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Geschichte und organisatorische Entwicklung von Sozialer Arbeit, Diakonie und Kirche; Kenntnis der Vielfalt von Organisationen im Bildungs- und Sozialwesen und deren Bedeutung im Rahmen der föderalistischen Bildungslandschaft und sozialstaatlicher Subsidiarität. – Kenntnis gesellschaftlicher Strukturen und Bedingungen sozial-diakonischen und religions-/ gemeindepädagogischen Handelns (gesellschaftliche Ungleichheitsstrukturen, Ursache und Wirkung von Ausgrenzungsprozessen etc.). – Kenntnis und Unterscheidung versch. gesellschaftlicher und kirchlicher Orte für sozial-diakonisches und religions-/ gemeindepädagogisches Handeln. – Kenntnis der historischen und aktuellen gesellschaftlichen und kulturellen Funktion von Religion und des Verhältnisses von Kirche und Staat in der Bundesrepublik. <p>b) Fertigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Erkennen und Analysieren sozial-diakonischer und religions-/gemeindepädagogischer Fragestellungen in ihren gesellschaftlichen Zusammenhängen. – Aktuelle sozialwissenschaftliche Forschungsbefunde auf ihre Bedeutung für Religions-, Gemeindepädagogik, Diakonie und Soziale Arbeit befragen und kritisch beurteilen können. – Fähigkeit zur Organisations- und Sozialraumanalyse sowie zur Wahrnehmung und Beschreibung pluraler religiöser Ausdrucksformen. – Reflexion organisatorischer Bedingungen auf ihre ethischen Implikationen; Beurteilung sozial- und bildungspolitischer Konzepte, auch auf dem Hintergrund eines christlichen Menschenbildes. – Sozial-, bildungs- und kirchenpolitische Diskussions- und Interventionsfähigkeit. <p>c) Personale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Institutions- und organisationsangemessener Umgang mit unterschiedlichen Rollenerwartungen, Kommunikationsformen und Begründungsmustern der unterschiedlichen Träger sozialer, kirchlicher und diakonischer Arbeit. – Erkennen der Gebundenheit der eigenen Wahrnehmungsmuster und Sichtweisen an Kultur, Religion, Geschlecht, soziale Lebenslage und Lebensweise usw.

	Übergeordnete Ziele	Befähigungsziele nach Kompetenzkategorien
Kompetenzfeld 2: Kenntnis unterschiedlicher Zielgruppen und Lebensweisen	Die Absolventinnen und Absolventen sind in der Lage, sich auf unterschiedliche Zielgruppen und deren individuelle wie kollektive Lebenswelten und Lebensweisen, auch mit ihren jeweiligen religiösen Prägungen, einzustellen.	a) Wissen: <ul style="list-style-type: none"> – Kenntnis der unterschiedl. Lebensweisen und Lebensstile von Zielgruppen und Adressaten/innen verschiedenen Lebensalters und unterschiedlicher Lebenslagen (soziale Herkunft, Geschlecht, einschränkende Lebenssituationen etc.). – Erfassen der Folgen gesellschaftlicher Strukturen für die Lebenszusammenhänge und -situationen der Menschen. – Wissen über die Sozialisation und Entwicklung von Menschen und über das in sozialen Interaktionen aktualisierte psychische Geschehen. – Kenntnis religionssoziologischer und -psychologischer Aspekte (biografische Funktion von Religion; religiöse Dimension in existentiellen Lebensfragen etc.).
		b) Fertigkeiten: <ul style="list-style-type: none"> – Wissenschaftsbasierte Analyse unterschiedlicher Lebensweisen und der spezifischen Situationsdefinitionen von Adressaten/innen und Zielgruppen. – Reflexion und Begründung des eigenen Zugangs zur Lebenswelt von Zielgruppen. – Reflexion der Notwendigkeit und Möglichkeit der Unterstützung und Aktivierung sozialer und individueller Ressourcen, zielgruppenangemessene Entwicklung von Handlungskonzepten. – Wahrnehmungsfähigkeit für Religion im Alltag; Förderung der Wahrnehmungs- und Sprachfähigkeit anderer und gemeinsame Weiterentwicklung der religiösen Deutemuster und Verhaltensweisen; Kommunikation des Evangeliums, Gestaltung christlicher Rituale. – Wechselseitige Erschließung von Religion in Biografie, Lebenswelt und Tradition. – Fähigkeit, Ehrenamtliche als eigenständige Zielgruppe professionellen Handelns wahrzunehmen und Menschen für ehrenamtliche Mitarbeit zu gewinnen, auszubilden und zu begleiten.
		c) Personale Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> – Umgang mit möglichen Diskrepanzen zwischen eigenen Lebenslagen und -deutungen und denen der jeweiligen Zielgruppen und Adressaten/innen; Fähigkeit zum Perspektivenwechsel. – Förderung von Selbst- und Mitbestimmung; Solidarität und Empathie. – Beachtung der professionellen Notwendigkeit der Balance von Nähe und Distanz im Kontakt mit Zielgruppen und Adressaten/innen. – Reflexion des eigenen Kommunikationsverhaltens; Abbau von eigenen Voreingenommenheiten und Berührungsängsten. – Achtung der Pluralität gegebener Glaubens- und Werthaltungen.

	Übergeordnete Ziele	Befähigungsziele nach Kompetenzkategorien
Kompetenzfeld 3: Religions- und gemeindepädagogisch Denken und Handeln	<p>Die Absolventinnen und Absolventen sind in der Lage (religiöse) Bildungsprozesse sowie deren soziale, gesellschaftliche und kirchliche Bedingungen wahrzunehmen, zu analysieren und zu verstehen und (religions-, gemeinde-) pädagogisch zu denken und handeln.</p>	a) Wissen: <ul style="list-style-type: none"> – Kenntnis aktueller Entwicklungen der Bildungslandschaft in ihren Auswirkungen auf religions- und gemeindepädagogische Handlungsfelder. – Kenntnis pädagogischer Grundfragen und Grundbegriffe; Allgemeine Didaktik und Methodik sowie Fachdidaktik. – Verständnis des Zusammenhangs von Religion und Bildung. – Kenntnisse der christlichen Traditionen und biblischer, systematischer und praktischer Theologie; homiletische und liturgische Grundkenntnisse.
		b) Fertigkeiten: <ul style="list-style-type: none"> – Fähigkeit zur fachlichen Recherche unter Verwendung klassischer und moderner Rechercheverfahren; kompetenter Umgang mit Informationen und Medien. – Fähigkeit zur Konzeptentwicklung unter Berücksichtigung der Folgen für Gesellschaft, das jeweilige institutionelle Setting und Individuum. – Begleitung und Unterstützung von (religiösen) Lern- und Bildungsprozessen; Gestaltung (formeller und informeller) pädagogischer Lernarrangements und Infrastrukturen. – Kenntnis unterschiedlicher Handlungskonzepte und Methoden (Kulturpädagogik, Unterrichtsgestaltung, Seelsorge etc.) und die Fähigkeit, diese situationsangemessen anzuwenden. – Fähigkeit zur fachlichen Begründung eigener Handlungskonzepte und Vorgehensweisen; theologische und (religions-, gemeinde-) pädagogische Diskussions- und Argumentationsfähigkeit unter Verwendung von Fachterminologie.
		c) Personale Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> – Situational angemessene Fähigkeit, initiativ, alleine und im Team zu arbeiten. – Fähigkeit, neue, unklare und ungewöhnliche Aufgabenstellungen als solche zu erkennen sowie Aufgeschlossenheit und Bereitschaft zu deren Bearbeitung. – Kommunikationsfähigkeit, Argumentationsfähigkeit, Kritikfähigkeit, Ambiguitäts- und Frustrationstoleranz, personale Präsenz, Glaubwürdigkeit. – Fähigkeit, den eigenen Glauben zu kommunizieren. – Bereitschaft zum interreligiösen Dialog sowie die Fähigkeit, das unverwechselbar Christliche in einer multireligiösen Gesellschaft situationsangemessen zur Sprache zu bringen.

	Übergeordnete Ziele	Befähigungsziele nach Kompetenzkategorien
Kompetenzfeld 4: Diakonisch und sozialarbeiterisch Denken und Handeln	<p>Die Absolventinnen und Absolventen sind in der Lage, gesellschaftliche Bedingungen sozialer und diakonischer Arbeit wahrzunehmen, zu analysieren und zu verstehen und diakonisch und sozialarbeiterisch zu denken und handeln.</p>	<p>a) Wissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Kenntnis aktueller Entwicklungen des deutschen Wohlfahrtsstaats in ihren Auswirkungen auf sozialarbeiterische und diakonische Handlungsfelder. – Kenntnis sozialarbeits- und diakoniewissenschaftlicher Grundfragen und Grundbegriffe; Handlungskonzepte und Methoden für die sozial-diakonische Arbeit. – Kenntnis rechtlicher Bedingungen, Wissen um rechtliche Möglichkeiten und Grenzen. – Kenntnisse der christlichen Traditionen und biblischer, systematischer und praktischer Theologie; homiletische und liturgische Grundkenntnisse. <p>b) Fertigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Fähigkeit zur fachlichen Recherche unter Verwendung klassischer und moderner Rechercheverfahren; kompetenter Umgang mit Informationen und Medien. – Fähigkeit zur Konzeptentwicklung unter Berücksichtigung der Folgen für Gesellschaft, das jeweilige institutionelle Setting und Individuum. – Wahrnehmung von Bedarf und Notwendigkeit zum helfenden und unterstützenden Handeln; Fähigkeit, Hilfe- und Unterstützungssysteme zu konzipieren. – Kenntnis unterschiedlicher Handlungskonzepte und Methoden (Sozialmanagement, Sozialadministration, Beratung etc.) und die Fähigkeit, diese situationsangemessen anzuwenden. – Fähigkeit zur fachlichen Begründung eigener Handlungskonzepte und Vorgehensweisen; theologische und sozialarbeits- und diakoniewissenschaftliche Diskussions- und Argumentationsfähigkeit unter Verwendung von Fachterminologie. <p>c) Personale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Situational angemessene Fähigkeit, initiativ, alleine und im Team zu arbeiten. – Fähigkeit, neue, unklare und ungewöhnliche Aufgabenstellungen als solche zu erkennen sowie Aufgeschlossenheit und Bereitschaft zu deren Bearbeitung. – Kommunikationsfähigkeit, Argumentationsfähigkeit, Kritikfähigkeit, Ambiguitäts- und Frustrationstoleranz, personale Präsenz, Glaubwürdigkeit. – Fähigkeit, den eigenen Glauben zu kommunizieren. – Fähigkeit, die religiöse Dimension existentieller Lebensfragen und -krisen wahrzunehmen und die Bereitschaft, diese in das eigene professionelle Handeln einzubeziehen.

	Übergeordnete Ziele	Befähigungsziele nach Kompetenzkategorien
Kompetenzfeld 5: Entwicklung von professioneller Haltung und Rollenverständnis	Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über ein professionelles Selbstverständnis ihrer beruflichen Identität und Rolle in unterschiedlichen Handlungsfeldern, auch im Zusammenspiel mit anderen Berufen.	a) Wissen: <ul style="list-style-type: none"> – Kenntnis der Geschichte und heutigen Funktion professioneller sozialer, diakonischer, religions- und gemeindepädagogischer Arbeit. – Wissen über den Wandel des Professionsverständnisses und der beruflichen Rolle(n) und Aufgaben, auch im Unterschied zu und Zusammenspiel mit anderen Berufen. – Kenntnis der fachwissenschaftlichen Grundlagen und kritisches Bewusstsein für den umfassenden multidisziplinären Kontext der Religions-/Gemeindepädagogik, Diakonie und Sozialen Arbeit.
		b) Fertigkeiten: <ul style="list-style-type: none"> – Wahrnehmung, Analyse und kritische Beurteilung der Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Schnittstellen in den Feldern religions-, gemeindepädagogischer, diakonischer und sozialer Arbeit. – Fähigkeit zur Wahrnehmung und Analyse der unterschiedlichen Berufsrollen, Handlungsanforderungen und Organisationslogiken in verschiedenen Aufgabenfeldern.
		c) Personale Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> – Verantwortung und ausgeprägtes Bewusstsein für die Risiken des eigenen professionellen Handelns für sich und andere. – Reflexion eigener Lebens- und Glaubensauffassungen in ihrem biografischen und sozialen Gewordensein. – Fähigkeit zur Selbstsorge (Trennung von Privat- und Berufsleben, work-life-balance). – Einsicht in die Notwendigkeit von und Bereitschaft zur ständigen Weiterbildung und die Fähigkeit zur Aktualisierung des eigenen fachlichen Wissens und Könnens.

Kompetenzbeschreibung geordnet nach Kompetenzkategorien

Wissen
Gesellschaftliche und institutionelle Bedingungen <ul style="list-style-type: none">– Geschichte und organisatorische Entwicklung von Sozialer Arbeit, Diakonie und Kirche; Kenntnis der Vielfalt von Organisationen im Bildungs- und Sozialwesen und deren Bedeutung im Rahmen der föderalistischen Bildungslandschaft und sozialstaatlicher Subsidiarität.– Kenntnis gesellschaftlicher Strukturen und Bedingungen sozial-diakonischen und religions-/ gemeindepädagogischen Handelns (ges. Ungleichheitsstrukturen, Ursache und Wirkung von Ausgrenzungsprozessen etc.).– Kenntnis und Unterscheidung versch. gesellschaftlicher und kirchlicher Orte für sozial-diakonisches und religions-/gemeindepädagogisches Handeln.– Kenntnis der historischen und aktuellen gesellschaftlichen und kulturellen Funktion von Religion und des Verhältnisses von Kirche und Staat in der Bundesrepublik.
Zielgruppen und Lebensweisen <ul style="list-style-type: none">– Kenntnis der unterschiedlichen Lebensweisen und Lebensstile von Zielgruppen und Adressaten/innen verschiedenen Lebensalters und unterschiedlicher Lebenslagen (soziale Herkunft, Geschlecht, einschränkende Lebenssituationen etc.).– Erfassen der Folgen gesellschaftlicher Strukturen für die Lebenszusammenhänge und -situationen der Menschen.– Wissen über die Sozialisation und Entwicklung von Menschen und über das in sozialen Interaktionen aktualisierte psychische Geschehen.– Kenntnis religionssoziologischer und -psychologischer Aspekte (biografische Funktion von Religion; religiöse Dimension in existentiellen Lebensfragen etc.).
Religions- und gemeindepädagogisch Denken und Handeln <ul style="list-style-type: none">– Kenntnis aktueller Entwicklungen der Bildungslandschaft in ihren Auswirkungen auf religions- und gemeindepädagogische Handlungsfelder.– Kenntnis pädagogischer Grundfragen und Grundbegriffe; Allgemeine Didaktik und Methodik sowie Fachdidaktik.– Verständnis des Zusammenhangs von Religion und Bildung.– Kenntnisse der christlichen Traditionen und biblischer, systematischer und praktischer Theologie; homiletische und liturgische Grundkenntnisse.
Sozialarbeiterisch und diakonisch Denken und Handeln <ul style="list-style-type: none">– Kenntnis aktueller Entwicklungen des deutschen Wohlfahrtsstaats in ihren Auswirkungen auf sozialarbeiterische und diakonische Handlungsfelder.– Kenntnis sozialarbeits- und diakoniewissenschaftlicher Grundfragen und Grundbegriffe; Handlungskonzepte und Methoden für die sozial-diakonische Arbeit.– Kenntnis rechtlicher Bedingungen, Wissen um rechtliche Möglichkeiten und Grenzen.– Kenntnisse der christlichen Traditionen und biblischer, systematischer und praktischer Theologie; homiletische und liturgische Grundkenntnisse.
Professionalität und Rollenverständnis <ul style="list-style-type: none">– Kenntnis der Geschichte und heutigen Funktion professioneller sozialer, diakonischer, religions- und gemeindepädagogischer Arbeit.– Wissen über den Wandel des Professionsverständnisses und der beruflichen Rolle(n) und Aufgaben, auch im Unterschied zu und Zusammenspiel mit anderen Berufen.– Kenntnis der fachwissenschaftlichen Grundlagen und kritisches Bewusstsein für den umfassenden multidisziplinären Kontext der Religions-/Gemeindepädagogik, Diakonie und Sozialen Arbeit.

Fertigkeiten

Gesellschaftliche und institutionelle Bedingungen

- Erkennen und Analysieren sozial-diakonischer und religions-/gemeindepädagogischer Fragestellungen in ihren gesellschaftlichen Zusammenhängen.
- Aktuelle sozialwissenschaftliche Forschungsbefunde auf ihre Bedeutung für Religions-, Gemeindepädagogik, Diakonie und Soziale Arbeit befragen und kritisch beurteilen können.
- Fähigkeit zur Organisations- und Sozialraumanalyse sowie zur Wahrnehmung und Beschreibung pluraler religiöser Ausdrucksformen.
- Reflexion organisatorischer Bedingungen auf ihre ethischen Implikationen; Beurteilung sozial- und bildungspolitischer Konzepte, auch auf dem Hintergrund eines christlichen Menschenbildes.
- Sozial-, bildungs- und kirchenpolitische Diskussions- und Interventionsfähigkeit.

Zielgruppen und Lebensweisen

- Wissenschaftsbasierte Analyse unterschiedlicher Lebensweisen und der spezifischen Situationsdefinitionen von Adressaten/innen und Zielgruppen.
- Reflexion und Begründung des eigenen Zugangs zur Lebenswelt von Zielgruppen.
- Reflexion der Notwendigkeit und Möglichkeit der Unterstützung und Aktivierung sozialer und individueller Ressourcen, zielgruppenangemessene Entwicklung von Handlungskonzepten.
- Wahrnehmungsfähigkeit für Religion im Alltag; Förderung der Wahrnehmungs- und Sprachfähigkeit anderer und gemeinsame Weiterentwicklung der religiösen Deutemuster u. Verhaltensweisen; Kommunikation des Evangeliums, Gestaltung christlicher Rituale.
- Wechselseitige Erschließung von Religion in Biografie, Lebenswelt und Tradition.
- Fähigkeit, Ehrenamtliche als eigenständige Zielgruppe professionellen Handelns wahrzunehmen und Menschen für ehrenamtliche Mitarbeit zu gewinnen, auszubilden und zu begleiten.

Religions- und gemeindepädagogisch Denken und Handeln

- Fähigkeit zur fachlichen Recherche unter Verwendung klassischer und moderner Rechercheverfahren; kompetenter Umgang mit Informationen und Medien.
- Fähigkeit zur Konzeptentwicklung unter Berücksichtigung der Folgen für Gesellschaft, das jeweilige institutionelle Setting und Individuum.
- Begleitung und Unterstützung von (religiösen) Lern- und Bildungsprozessen; Gestaltung (formeller und informeller) pädagogischer Lernarrangements und Infrastrukturen.
- Kenntnis unterschiedlicher Handlungskonzepte und Methoden (Kulturpädagogik, Unterrichtsgestaltung, Seelsorge etc.) und die Fähigkeit, diese situationsangemessen anzuwenden.
- Fähigkeit zur fachlichen Begründung eigener Handlungskonzepte und Vorgehensweisen; theologische und (religions-, gemeinde-) pädagogische Diskussions- und Argumentationsfähigkeit unter Verwendung von Fachterminologie.

Sozialarbeiterisch und diakonisch Denken und Handeln

- Fähigkeit zur fachlichen Recherche unter Verwendung klassischer und moderner Rechercheverfahren; kompetenter Umgang mit Informationen und Medien.
- Fähigkeit zur Konzeptentwicklung unter Berücksichtigung der Folgen für Gesellschaft, das jeweilige institutionelle Setting und Individuum.
- Wahrnehmung von Bedarf und Notwendigkeit zum helfenden und unterstützenden Handeln; Fähigkeit, Hilfe- und Unterstützungssysteme zu konzipieren.
- Kenntnis unterschiedlicher Handlungskonzepte und Methoden (Sozialmanagement, Sozialadministration, Beratung etc.) und die Fähigkeit, diese situationsangemessen anzuwenden.
- Fähigkeit zur fachlichen Begründung eigener Handlungskonzepte und Vorgehensweisen; theologische und sozialarbeits- und diakoniewissenschaftliche Diskussions- und Argumentationsfähigkeit unter Verwendung von Fachterminologie.

Professionalität und Rollenverständnis

- Wahrnehmung, Analyse und kritische Beurteilung der Gemeinsamkeiten, Unterschiede u. Schnittstellen in den Feldern religions-, gemeindepädagogischer, diakonischer und sozialer Arbeit.
- Fähigkeit zur Wahrnehmung und Analyse der unterschiedlichen Berufsrollen, Handlungsanforderungen und Organisationslogiken in verschiedenen Aufgabenfeldern.

Personale Kompetenzen: Sozialkompetenz und Selbstständigkeit
<p>Gesellschaftliche und institutionelle Bedingungen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Institutions- und organisationsangemessener Umgang mit unterschiedlichen Rollenerwartungen, Kommunikationsformen und Begründungsmustern der unterschiedlichen Träger sozialer, kirchlicher und diakonischer Arbeit. – Erkennen der Gebundenheit der eigenen Wahrnehmungsmuster und Sichtweisen an Kultur, Religion, Geschlecht, soziale Lebenslage und Lebensweise usw.
<p>Zielgruppen und Lebensweisen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Umgang mit möglichen Diskrepanzen zwischen eigenen Lebenslagen und -deutungen und denen der jeweiligen Zielgruppen und Adressaten/innen; Fähigkeit zum Perspektivenwechsel. – Förderung von Selbst- und Mitbestimmung; Solidarität und Empathie. – Beachtung der professionellen Notwendigkeit der Balance von Nähe und Distanz im Kontakt mit Zielgruppen und Adressaten/innen. – Reflexion des eigenen Kommunikationsverhaltens; Abbau von eigenen Voreingenommenheiten und Berührungspunkten. – Achtung der Pluralität gegebener Glaubens- und Werthaltungen.
<p>Religions- und gemeindepädagogisch sowie sozialarbeiterisch und diakonisch Denken und Handeln</p> <ul style="list-style-type: none"> – Situational angemessene Fähigkeit, initiativ, alleine und im Team zu arbeiten. – Fähigkeit, neue, unklare und ungewöhnliche Aufgabenstellungen als solche zu erkennen sowie Aufgeschlossenheit und Bereitschaft zu deren Bearbeitung. – Kommunikationsfähigkeit, Argumentationsfähigkeit, Kritikfähigkeit, Ambiguitäts- und Frustrationstoleranz, personale Präsenz, Glaubwürdigkeit. – Fähigkeit, den eigenen Glauben zu kommunizieren. – Bereitschaft zum interreligiösen Dialog sowie die Fähigkeit, das unverwechselbar Christliche in einer multireligiösen Gesellschaft situationsangemessen zur Sprache zu bringen. – Fähigkeit, die religiöse Dimension existentieller Lebensfragen und -krisen anzunehmen und die Bereitschaft, diese in das eigene professionelle Handeln einzubeziehen.
<p>Professionalität und Rollenverständnis</p> <ul style="list-style-type: none"> – Verantwortung und ausgeprägtes Bewusstsein für die Risiken des eigenen professionellen Handelns für sich und andere. – Reflexion eigener Lebens- und Glaubensauffassungen in ihrem biographischen und sozialen Gewordensein. – Fähigkeit zur Selbstsorge (Trennung von Privat- und Berufsleben, work-life-balance). – Einsicht in die Notwendigkeit von und Bereitschaft zur ständigen Weiterbildung und die Fähigkeit zur Aktualisierung des eigenen fachlichen Wissens und Könnens.

Vgl. zum Thema:

Nicole Piroth und Matthias Spenn, 2012, Gemeindepädagogische Professionalität: Berufliche Kompetenzen und Aufgaben, in: Peter Bubmann, Götz Doyé, Hildrun Keßler, Dirk Oesselmann, Nicole Piroth, Martin Steinhäuser (Hg.), Gemeindepädagogik (De Gruyter Studienbuch), S. 297-323

Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen verabschiedet vom Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen (AK DQR) am 22. März 2011. URL: www.deutscherqualifikationsrahmen.de (Dezember 2013).